

STÄDTEBAU

The winner is nr. 1593



"Up-to-date"-Städteplanung à la Jo Coenen Co. (Foto: agora)

Am vergangenen Freitag fiel die Entscheidung: Das Büro Jo Coenen & Co hat den Wettbewerb um die urbanistische Gestaltung der Industriebrachen Belval-West gewonnen.

(rw) - Avantgardistischer - so wurde das Projekt Coenen im Vergleich mit dem Entwurf von "arte charpentier" bezeichnet, nachdem die beiden als letzte im Rennen um den Auftrag verblieben waren, für ein urbanistisches Revival der Industriebrachen in Esch-Belval zu sorgen. Nun hat sich das niederländische Architektenbüro gegenüber seinem französischen Konkurrenten durchgesetzt. Dessen Vorschlag wurde von Jury und Presse als "klassischer" gewertet - man könnte auch sagen banaler. Eine Wahl, die sicherlich die Jury auf eine harte Probe stellte, machten die Investoren doch bereits Druck, weil sie dem französischen Projekt günstiger gesinnt waren (siehe woxx Nr. 627). Was anscheinend auch auf Innenminister Wolter zutraf.

Meister der Pläne

Mit dem Büro Coenen & Co. hat sich die von der Entwicklungsgesellschaft Agora eingesetzte Jury eine besonders renommierte Architektengruppe an Land gezogen. Jo Coenen, Jahrgang 1949, hat sich mittlerweile

europaweit einen Namen gemacht. Seit seinem Entwurf für das vielbeachtete "Niederlands Architektur Instituut" in Rotterdam von 1988 begann er nicht nur, zahlreiche niederländische Architekturpreise einzuheimen, sondern ergatterte zunehmend auch internationale Projekte: Das Museum mit Bibliothek im schweizerischen Chur sowie die Modernisierung des Bahnhofs in Bologna etwa, übernahm er gemeinsam mit dem renommierten Luigi Snozzi. In Berlin erhielt er den Auftrag zur Neugestaltung des Gendarmenmarkts. Gekrönt wurde seine Karriere 2000 mit der Ernennung zum niederländischen Staatsarchitekten, ein Job, der unter anderem die Zuständigkeit für den Denkmalschutz beinhaltet.

Wichtig für Luxemburg ist aber wohl vor allem Jo Coenens große Erfahrung in Sachen Masterpläne. Seit 1989 hat sein Büro ein Dutzend solcher Pläne erstellt. Herausragend ist sicherlich der für das "Sphinx-Céramique-Terrain" in Maastricht, der seit 1990 in mehreren Phasen umgesetzt wurde; dieses Jahr soll die letzte Phase abgeschlossen werden. Das ehemalige Industriegebiet der niederländischen Fliesen- und Sanitärfabrik und seine Umgebung - insgesamt eine 23 Hektar große Fläche - wurden in ein Wohn- und Büroviertel umgewandelt.

Für Rolo Fütterer, im Büro Coenen für das Luxemburger Projekt verantwortlich, ist Belval, das flächenmäßig viermal so groß ist wie das Maastrichter Terrain, eine spannende Herausforderung: "Auch wenn wir in Belval sehr viel Wald und Freifläche haben, ist es ein großes, komplexes Projekt, das kompletten Einsatz erfordert. Wir planen in einer neuen Landschaft, der Landschaft der Industriekultur. Im Städtebau finden mir meistens Spuren der Geschichte, mittelalterliche Stadtmauern zusammen mit Industriehallen der Dreißigerjahre. In Belval hingegen haben wir die Hochöfen, neue Monumente einer Industriekultur, die gewertschätzt werden müssen, denn sie sind eine Spur unserer Vergangenheit. Die Monumente, die Denkmäler werden immer jünger."

Diese Wertschätzung der historischen Substanz ist typisch für die Philosophie von Coenen & Co. Die Orientierung am Bestehenden - in diesem Fall den Hochöfen -, die zum Beispiel an der Höhe der Gebäude sichtbar wird, setzt die Elemente des geplanten Viertels (Cité des Sciences, Square Mile und Wohngebiet) in einen neuen Gesamtzusammenhang. Anders als das Projekt "arte charpentier", das quasi in der Umgebung verschwindet, soll das Viertel beim Projekt Coenen wie eine "Insel in der Landschaft" wirken. Auf dieser Insel ragen monumentale, identitätsstiftende Einzelelemen-

te aus ihrer Umgebung hervor. Dazu Rolo Fütterer: "Bestimmte Gebäude wie das Staatsarchiv oder das Dexia-Gebäude gehören zum Ensemble, nehmen darin aber einen sehr speziellen Platz ein. Diese Elemente stellen Orientierungsmöglichkeiten dar, schaffen Sichtachsen und sind Unter- teile einer spannenden städtischen Route für Fußgänger, Autofahrer und Radfahrer."

Der Kritiker des Sanemer Bürgermeisters, der das Coenen-Projekt im Wohnbereich für überdimensioniert hält, hält Fütterer entgegen, dass auf die Frage des Wohnbedarfs und der Wohnformen flexibel reagiert werden kann: "Die Felder, die wir ausgewiesen haben, kann man sehr dicht bebauen, man kann aber auch lockere Ensembles mit mehr Grünanteil realisieren. Der Entwurf ist nur eine Unterlage, um in den Dialog mit den Gemeinden zu treten, denn nur so kann man zu einer vernünftigen Lösung kommen und die konkreten Bedürfnisse herauschälen."

Auf die Frage, welcher Teil des Projekts zuerst umgesetzt wird, das Wohnviertel oder die "Cité des Sciences", reagiert der Stadtplaner vorsichtig: "Darüber haben wir noch nicht gesprochen. Allerdings besteht auf der "Cité des Sciences" ein echter Entwicklungsdruck, darum wird es dort wohl auch früh losgehen."

Avantgardistischer Städtebau?

Ein Kritiker Jo Coenens wies darauf hin, dass "der freundliche Monumentalismus seiner früheren Arbeiten mehr und mehr Platz für luftig zusammengefügte Collagen" mache, "die jedoch [] nach wie vor als Element ihres städtebaulichen Kontextes zu lesen sind". (1) "Integration statt Divergenz" - so resümiert Jo Coenen selbst sein städtebauliches Konzept. Das klingt wenig nach Avantgarde, wie sie nach luxemburgischen Standards in den Belvaler Entwurf hineininterpretiert wurde. Rolo Fütterer hat denn auch eine andere Interpretation: "Unser Städtebau ist nicht avantgardistisch, aber up to date. Wir arbeiten nicht improvisierend, sondern gehen mit den Ressourcen und den Mitteln unserer Zeit an die Arbeit. Es ist schön, wenn man dann in den Projekten eine gewisse Leichtigkeit spürt. An sich aber betreiben wir einen strengen, bestimmenden Städtebau, der viel Aufmerksamkeit auf die öffentlichen Räume leitet, auf jene Plätze und Boulevards, die für alle Menschen zugänglich sind." Dass Traditionsbewusstsein Zukunftsorientierung jedoch nicht zwangsläufig ausschließen muss, ist Fütterer wichtig: "Wir müssen für unsere Kinder bauen, für die Zukunft, und eben nicht für die Vergangenheit oder die Omas und Opas."

(1) Uhde, Robert: *Verwandelte Sphinx: das Céramique Terrain von Jo Coenen in Maastricht*. In: NZZ, 01.12.00. Zahlreiche Angaben aus diesem Artikel fließen in obenstehenden Artikel ein.



In bed like a madonna

(rg) - Ihre Matratze ist sicherlich nicht wanzen- oder schimmelveuseucht, doch irgendwie verdächtig kommt Ihnen die nicht waschbare Textilie doch vor. Etwa 85 Prozent der

Matratzen sind verschmutzt, enthalten Milbenkot. Aber auch die Milben selbst, Hautschuppen, Schweiß, Schimmel, Staub und Schadstoffe setzen der Hygiene arg zu. Dieser Zustand ist auch ohne chemische Keule zu beseitigen, sagt **De Matratzebotzer**. Der Betrieb von Sandra Schlincker in Düdelingen wendet ein patentiertes Verfahren der deutschen Firma BMV an. Hochfrequente Schwingungen lösen und pulverisieren die Partikel, die in ein Vakuum abgesaugt werden. Gleichzeitig tötet eine intensive UVC-Strahlung Bakterien, Viren und Sporen ab, gänzlich ohne Schaden für Mensch und Umwelt. Die Hauptreinigung dauert ungefähr eine Viertelstunde und kostet beim ersten Mal 36,80 €. Kindermatratzen werden für 20 € gereinigt, eine Probereinigung ist kostenlos.

De Matratzebotzer: Sandra Schlincker, 4, rue Nic Bodry L-3426 Dudelange, tél. 52 07 67.



Les collines se rebiffent

(roga) - Les Chianti qui ne sont pas issus de l'appellation "Classico" ont la vie difficile. Tels ces "Chianti Colli Fiorentini" considérés comme série B. Préjugés faux, comme le montrent

trois domaines situés autour de Montespertoli près de Firenze: "Poggio a Poppi", "Sonnino" et **Le Calvane**. L'année dernière, ce domaine à l'ombre du Castello de Montegufoni a bénéficié des mythiques "3 bicchiere" du "Gambero Rosso" pour son "Borro del Boscone". Nous n'avons reçu que le **Il Trecione**, Chianti Riserva 1997, mais ce cru a suffi pour nous épater. Connaisseur très critique des Chianti, nous avons tout de suite remarqué le surprenant équilibre et l'élégance exceptionnelle de cette réserve. Rien à reprocher également à la bonne structure et la longueur en bouche qui ne trahit point son jeune âge. Il y a lieu de se demander s'il vieillira bien, raison de plus pour profiter dès maintenant de cet excellent cru.

Chianti Il Trecione: Le Calvane, via Castiglioni 1/5, I-50025 Montespertoli, tél. (0039) 571 67 10 73.



La Fleur de Bière

(thor) - Après la brasserie et le café, c'est au tour du restaurant de la Brasserie Artisanale de Rédange d'ouvrir ses portes. Situé au premier étage du café en dessous de l'ancienne

charpente en bois, le restaurant **La Fleur de Bière** a tout pour plaire: accueil chaleureux, cadre agréable et service en bonne humeur.

Pour une première soirée, c'est bien sûr la cuisine à la bière qui nous a intéressés. Et nous n'avons pas été déçus: Fricassé de Petits Gris et Champignons à la bière (8,80), Rognon de Veau à la Blanche et Concombre Confit (16,80) et un surprenant Parfait Glacé à la Bière (7,90). Quelle bonne bouffe! Retenons encore un succulent Magret de Canard au Gingembre et Citron Confit Maison (19,60) et côté vin un Vouvray blanc sec agréablement fruité du Domaine de Clerambault (15,80).

Un restaurant qui nous réservera sûrement encore de belles surprises. A découvrir d'urgence.

La Fleur de Bière, 61 Grand-Rue, Rédange, tél. 62 09 53.



Promenieren mit Blick auf die Hochöfen.

(Foto: agora)